

Deutliches und Sächsisches.

Niesla, den 23. April 1928.

Wettervorhersage für den 24. April 1928. Mitteil von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Anfangs noch trüb und besonders in Ostlagen nach Regen. Deutlich kühler, danach voraussichtlich am Morgen kühler und etwas Wiedererwärmung, Schwache Luftbewegung.

Verkehrsdampfschiffahrt. Voraussichtl. daß es die Wasserstände gestatten, nimmt die Sächsische Dampfschiffahrt ihren Betrieb am Dienstag, den 24. d. Mts., wieder auf.

Gedenkfeste der Vereinten Militärvereine. Es sei hiermit nochmals auf die Gedenkfeste aus Anlaß der heutigen 100. Wiederkehr des Geburtstages des Königs Albert hingewiesen; sie finden bekanntlich heute abend von 8 Uhr ab in der „Elderrasse“ statt.

Den Mann der Arbeit grüßt sein Werk! Vor wenigen Wochen war es uns vergönnt, aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Firma Vanger u. Winterlich — Verlag des Nieslaer Tagesblattes — über verschiedene Jubilare in der Tagesblattindustrie zu berichten. Von Frau und Freund und herallicher Anteilnahme gedenken wir abermals auch an dieser Stelle zweier Jubilare, die heute auf eine 50jährige berufliche Tätigkeit zurückblicken können. Die Herren Schriftsetzermeister Ferdinand Teichgraber und Buchdruckmaschinenmeister Hermann Meßger begehen heute ihr Goldenes Berufsjubiläum. 50 Jahre im Beruf und 50 Jahre im gleichen Betrieb! Das ist eine Treue in der Arbeit und Pflichterfüllung, wie sie in unserer hastenden und wechselvollen Zeit immer seltener wird. Am 23. April 1878 traten die Jubilare als Schriftsetzer, beim Buchdruckbetrieb in den Betrieb des damaligen „Elderrasse“ und „Anzeiger“, das heute als „Nieslaer Tagesblatt“ erscheint, ein. Seit jenem Tage sind beide mit Ausnahme ihrer Militärdienstzeit ununterbrochen in der Buchdruckerei Vanger u. Winterlich tätig. Erfüllung von vorbildlicher Pflichtertreue, die nur in rastloser Arbeit den Lebenszweck erkennen, haben die beiden Jubilare ihre Kraft dem Berufe gewidmet und haben den jähren Kampf mit erlebt, den das „Nieslaer Tagesblatt“ um seine Bedeutung und seine Ausbreitung geführt hat. Sie erleben, wie die Technik auch auf dem Gebiete der Buchdruckerei immer neue Wunder schafft, wie immer eine moderne Maschine nach der anderen aufgestellt wird. In all den Jahren dieser erfolgreichen Entwicklung haben die beiden Herren die Arbeit mitten im Betrieb auf hervorragendem Posten und erfüllen noch heute in alter Arbeitsreife nach besten Kräften ihre Pflicht. Während sich Herr Teichgraber noch geistiger und körperlicher Frische erfreut, ist leider der gesundheitliche Zustand unseres „Vater Meßger“ in letzter Zeit etwas getrübt. Hoffen und wünschen wir, daß sich sein Befinden recht bald zum Besseren wendet. Als Meister der beiden Abteilungen, denen sie vorstehen, haben sie Jubilare ihr reiches Wissen und Können vielen anderen mitgeteilt, zahlreiche Lehrlinge genossen durch sie ihre berufliche Ausbildung. Herr Teichgraber ist außerdem seit Jahren als Mitarbeiter der Redaktion tätig. So wie sich die Herren Teichgraber und Meßger der größten Wertung seitens ihres Arbeitgebers und der gesamten Mitarbeiter erfreuen dürfen, so genießen sie auch außerhalb des Geschäftes die Sympathien eines großen Freundes- und Bekanntenkreises, und viele werden an ihrem heutigen Jubiläum herzlichen Anteil nehmen. Den beiden Jubilaren, die bereits im Besitze des Abtrachtkreuzes bzw. des Ehrenkreuzes sind, wurde bekanntlich gelegentlich der 50-Jahrfeier der Firma Vanger u. Winterlich das tragarbare Ehrenzeichen in Gold des Deutschen Buchdruckervereins, sowie das tragarbare Ehrenzeichen in Silber der Handelskammer Dresden ausgeteilt. Heute früh waren nun die Arbeitspläne der Jubilare mit Blumen und Geschenken schmückt. Namens des gesamten Geschäftspersonals wurden den beiden lieben Kollegen herliche und aufrichtige Glückwünsche übermittelt. Anschließend nahm der Inhaber der Firma, Herr Buchdruckereibesitzer Curt Vanger, den Tag zum Anlaß, den Jubilaren für die erwiesene Treue nochmals zu danken und ihnen die besten Wünsche auszusprechen. Glückseligkeit konnte er den beiden u. a. je eine Glückwunschurkunde des Herrn Reichspräsidenten, 50 Pfennig und 10 Pfennig ausgeben. — Möge den beiden Jubilaren noch ein langer besiedelter Lebensabend beschieden sein.

Kunstausstellung in Niesla (Hotel Höpfer, oberer Saal). Gestern 11 Uhr und nachmittags um 4 Uhr und in der Kunstausstellung je eine Führung unter Leitung des Herrn Bischoff-Korthaus statt, welche wertvolle Aufklärung über das Gebotene gaben. Vor den Führungen leitete Herr Bischoff-Korthaus einen kurzen, allgemein verständlichen Vortrag. Wir möchten an dieser Stelle nicht veräumen, wiederholt den Besuch der Ausstellung wärmstens zu empfehlen. Das Interesse für diese Kunstausstellung soll auch einen abermaligen Vortrag des Ausstellungsdirektors Bischoff-Korthaus am Mittwoch abend gewidmet werden. Die Ausstellung wird sehr gut künstlich beleuchtet. Auch im Mittwochsabend die zweite und neue Reihe der Kunstwerke zu sehen. Der Vortrag mit Führung dauert ungefähr eine Stunde. Am nächsten Sonntag wird die Ausstellung bereits geschlossen. Am Sonntag soll ebenfalls vorm. um 11 Uhr und nachm. 4 Uhr je eine Führung stattfinden. Der Besuch der Ausstellung ist unbedingt zu empfehlen, auch für die, welche glauben, nichts von Kunst zu verstehen — oder sich keine Bilder kaufen können. Das Kunstverständnis kann doch durch die Kunstausstellung gefördert werden und Kunstliebe ist doch Kulturgut des deutschen Volkes, das erhalten werden muß.

Schulenkreise. (Vollst. Bericht.) In der Nacht zum 23. April ist auf der hiesigen Brauhausstraße vor dem Heimweg von der dort aufgestellten Barriere der Eisenriegel mit Gängeloch und Bolzen gewaltsam entsetzt und mitgenommen worden. Außerdem ist eine Anzahl Wlastersteine, die dort lagern, in ein entliegendes Gartengrundstück geworfen worden. Ferner sind in letzter Zeit auf der hiesigen Pöppiger Landstraße von den angelegten Straßenbäumen die Krone abgebrochen worden. In sämtlichen Fällen sind die Täter unbekannt. — Sachdienliche Wahrnehmungen wollen man der hiesigen Polizei mitteilen.

Ortsgruppe Niesla vom Sängerbund Reihner Land. Es war kein schlechter Gedanke der Ortsgruppenleitung, den Sängesbrüdern, besonders denen, welche am Deutschen Sängerbundesfest 1928 in Wien teilnehmen gedenken, einen Lichtbildvortrag über Osterrreich (Wien) zu vermitteln. In dankenswerter Weise hatte sich hierzu Herr Warrner Teichgraber-Gang zur Verfügung gestellt. Nach Entlingen des Sängerspruches „Gruß Gott mit hellem Klang“ begrüßte der Vorsitzende der Nieslaer Ortsgruppe, Herr Helbach, die Erschienenen, darauf hinweisend, daß jetzt das Deutsche Sängerbundesfest und die Reise nach Wien alle Sängerbereuen höher schlagen läßt. Es schloß sich das Bundeslied an, dann nahm Herr Warrner Teichgraber das Wort zu seinem Vortrag. Einleitend bemerkte er, daß Osterrreich ein schönes und auch ein reiches Land sei, schon insofern auf seine landschaftlichen Reize und reich folgte seiner ungeheuren Erz- und Waldbestände. Im Hand prächiger Lichtbilder ging nun die Reise über Wien, Prag, Linz nach Wien. Besonders von Wien und Umgebung wurden eine große Anzahl von Aufnahmen ge-

zeigt, die natürlich das besondere Interesse der Sänger erregten: der Stephansdom, das Wahrzeichen Wiens, der Prater, in welchem auch die große Sängerballe zu sehen kommt u. a. m. Auch der Stadtplan von Wien mit seinen 23 Bezirken wurde gezeigt; hierzu gab Herr Teichgraber bekannt, welchen Bezirken der Sächsische Sängerbund angeteilt worden ist. Nach einer kleinen Pause ging die Reise weiter in die Gegend, Salzburg, Wien, zurück nach Wien, Brünn, Prag. Eingeladene waren einige Bilder, die den Sängerspruch des Nieslaer Sängerbundes veranschaulichten, sowie Bilder der Mutter Germania und der deutschen Erde, den Sängerspruch darstellend; Osterrreich und Deutschland gehören zusammen, Osterrreich kann nicht leben und nicht sterben ohne Deutschland! Reichhaltige Erklärungen erglänzten den hochinteressanten Abend. Der Saal des Wettiner Hofes hätte im Interesse des Nieslaer Sängerbundes sein müssen. Leider war dies nicht der Fall, aber die Sängesbrüder, die den Vortrag besuchten, haben wohl alle im Stillen nochmals das Gedächtnis abgelegt: Auf nach Wien! — Mit dem Dank des Ortsgruppenvorsitzenden an den geschätzten Herrn Warrner Teichgraber und mit dem Reichner Sängerspruch wurde der Abend beendet.

Kirchengemeindeversammlung. Nachdem am gestrigen Sonntag vormittag im Gottesdienste der Trinitatiskirche Herr Pfarrer Friedrich die Kirchengemeindeglieder in seiner Predigt, der er die Schriftworter Joh. 2, 17: „Kommt, laßt uns die Mauer Jerusalems bauen“ und 1. Petri 2, 5: „Bauet euch als lebendigen Stein zum geistlichen Haus“ zu Grunde legte, vorbereitet hatte, fand abends von 8 Uhr ab im Saale der „Elderrasse“ Kirchengemeindeversammlung statt, die erfreulicherweise gut besucht war und mit Gebet und Vorträgen des Wissensposauenschor eingeleitet wurde. Herr Pfarrer Friedrich berichtete eingehend über das kirchliche Leben in der Gemeinde im Jahre 1927. Aus den vorgetragenen Zahlen war zu ersehen, daß der Besuch der Gottesdienste wieder im Zunehmen begriffen ist, wie auch im kirchlichen Leben im allgemeinen erfreuliche, wenn auch nicht allenthalben befriedigende Fortschritte zu verzeichnen sind. Anschließend an die Berichterstattung des Pfarrers wurden die feinerzeit von uns veröffentlichten Ergebnisse der Kirchengemeindevotivwahlen und die nunmehrige Zusammenfassung des Kirchenvorstandes, sowie einige von diesem neuerdings gefasste Beschlüsse mitgeteilt und Erläuterungen und Aufforderungen gegeben. Besonders wies Herr Pfarrer Friedrich auf die ungenügende Anzahl von Sektoren an die Kinder- und Jugendgottesdienste hin. Er richtete an die Versammelten die Bitte, in ihren Kreisen zu werben und bemerkt, daß außer jungen Mädchen auch Hausfrauen und Männer als Helferinnen und Helfer willkommen seien. Mit Worten herzlichsten Dankes wurde aller derer gedacht, die sich um die Förderung des kirchlichen Lebens in unserer Kirchengemeinde bemüht haben. Schließlich konnte noch davon Kenntnis gegeben werden, daß sich in dankenswerter Weise gütige Spender bereit erklärt haben, in der Trinitatiskirche eine Erweiterung der Chorpore vorzunehmen, sowie die feinerzeit zum Altar durch Marmor erlegen zu lassen. Auch die Verordnungsgebung der Visitation in der Chorpore ist in Aussicht gestellt worden. Nachdem der Wissensposauenschor mit zwei weiteren geistlichen Liedern die Hörer erfreut hatte, ergriß Herr Pfarrer Schrotter das Wort zu seinem interessanten und reichhaltigen Vortrage: „Das religiöse Amerika“. In der Einleitung schilderte der Redner zunächst die Schwierigkeiten, die einer Orientierung über das hunte und vielgestaltige kirchliche Leben Amerikas entgegenstünden. Wenn man auch versucht, in wissenschaftlicher Form allgemein gültige Sätze und Vergleiche aufzustellen, so bliebe doch immer ein leichtes Rätselhaftes in dem relativsten Angebot des 115 Millionen umfassenden Volkes der neuen Welt bestehen. Im ersten Hauptteil: Die religiösen Denominationen Amerikas charakterisierte der Vortragende die wachsende Bedeutung der katholischen Kirche in den Vereinigten Staaten und die zahlreichen protestantischen Kirchengruppen, unter denen aber neuerdings Einigungsbemühungen durch die „Church Federation“ im Gange seien. Im zweiten Hauptteil: Gemeindegliederung schilderte er die ungeheure Regsamkeit und das starke Interesse der amerikanischen Bevölkerung an der Mitarbeit in der Gemeinde. Es sei erstaunlich, welche Opfer man in den kleinen Gemeinden, die fast nie über 400 bis 500 Seelen anwachsen, bringe und wie die ganze Gemeinde sonntags im Gottesdienste in die Erziehung trete. Auch das rege kirchliche Vereinswesen der Männer, Frauen und der Jugendlichen sowie die für und Europäer oft sonderbar anmutende Vergütung des kirchlichen mit sportlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen, wie gemeinsamen Essen und Spielen, erklärte sich daraus, daß in vielen amerikanischen Städten es kaum viel geistliches Leben außerhalb der Kirchengemeinde gebe. Als ein wesentliches Stück des Gemeindeglieders erwähnte der Redner ferner die Sonntagsschulen. Da in den staatlichen Schulen Religionsunterricht fehlt, müßte hier der kirchliche Mangel an Bibelkenntnis durch ein eigenes Unterrichtssystem der Kirche ausgefüllt werden. Bei aller Kritik an den oft häßlich wirkenden Darbietungen, die doch einen geordneten Religionsunterricht durch viele Schuljahre niemals erreichen könnten, müsse zugegeben werden, daß man mit viel Eifer und Freudigkeit hier bemüht sei, lebendiges Mitarbeit aller Gemeindeglieder zu fördern und auch die Derangamenten noch zu bilden und zu vertiefen. Im dritten Hauptteil: Gottesdienst und Predigt kamen die Gottesdienstordnungen der amerikanischen Kirchen, die Schriftverlesungen, die abwechselnd zwischen Geisteslichem und Gemeinde stattfanden, die Kirchengesänge und die kirchliche Musik nebst dem Gemeindegesang zur Darstellung. Ferner wurden die Sakramente der Taufe und Abendmahlfeier, die vielfach gleich in den Hauptgottesdienst eingeschaltet sind, geschildert und endlich die amerikanische Predigt eingehend besprochen. Sie sei praktisch und lebensnah, zumeist englischen Vorbildern nachgebildet, unter freier Zuhilfenahme des Predigttextes und mit starker Betonung der ethischen und sozialen Auswirkungen des Christentums. Aber die praktische Seite überwiege für unser Empfinden doch oft zu sehr die wahren religiös-kirchlichen Gedanken. Bedenken müßte sei wohl eine richtige Lösung für den Prediger, aber sie komme doch erst dann zur vollen Geltung, wenn zugleich die Gottesdienste den obersten Grundgedanken für die Wahl der Gedanken bilde. Im vierten und letzten Hauptteil: Die frömmigste Zeit im amerikanischen Leben ging der Redner auf das Problem näher ein, das und Deutsche gerade während des Weltkrieges und beim Friedensschluß sowie beschäftigte. Die Frömmigkeit des Amerikaners trägt stark nationales Gepräge. Das Reich Gottes, an dessen Herbeiführung die Kirche arbeitet, ist für ihn nicht etwas Leibes, Eschatologisches, sondern durchaus etwas Gegenwärtiges, auf dieser Erde Erlebtes. Das Arbeitsziel der Kirche, das auch in sozialer Reformarbeit, in politischen Bestrebungen aller Art, in allgemeinen wirtschaftlichen u. kulturellen Interessen aufgeht, habe große Stoffkraft für die Massen. Dabei sei es begreiflich, daß Arbeiterkraft und Kirche in Amerika nicht durch tiefe grundsätzliche Gegensätze getrennt sei. Was die Arbeiterkraft als „Zukunftsaufbau“ erbisse, das trage ja fast dieselben Rüge wie das Reich Gottes, an dessen Herbeiführung die Kirche arbeitet. So sei der Strom der amerikanischen Frömmigkeit ungewisselhaft viel breiter als bei uns, aber weniger tief. Wenn man deutsche Frömmigkeit und Glaubensstärke mit amerikanischem Eifer und Pflichtbewußtsein vereinen könne, das gäbe eine gute Mischung; denn zuletzt ist es doch Gott selbst, der sein Reich herbeiführen müsse.

von innen heraus und von obenher. In wie müssen wir uns halten, und wir werden es erfahren: So nahe wie zu ihm haben, desto näher finden wir uns auch auf Erden zusammen! — Nach dem von Herrn Warrner D. G. gesprochenen Gebet beschloß der gemeinsame Gesang „Gott mit dem sein und bleiben“ die Versammlung.

Der Militärverein „Hans und Wähen“ in Niesla veranstaltete am Sonnabend im Wettiner Hof einen Theaterabend mit Tanz, der in sehr kameradschaftlicher Weise verlief. Herr Vorkämpfer Hofmann richtete herliche Begrüßungsworte an die Teilnehmer, unter denen sich Vertreter der Brudervereine als Gäste befanden. Der Kostümierte militärische Schwanz „Leutnant Hebrich“ verleihte seine Wirkung nicht. Tolle Striche des Offiziers, bürchen, dem das Genie eines „originalen Soldaten“ in den Weg lief und den er zur Durchführung des Situationskommandos brauchte, leistete die Nachhilfe der Zuschauer in höchstem Maße. Die Spieler hatten ihre Aufgabe voll erfüllt und konnten sich dankbaren Beifalls erfreuen. Angenehme Anerkennung verdient auch das kleine Orchester durch den erglänzten Vortrag seiner Musikstücke, denen in der Mehrzahl militärischer Charakter innewohnt. In ungestörter Freude verließen die darauffolgenden Stunden dem Schwingen der Tanzmusik und im geselligen Kameradschaftsverkehr.

Die Volksschule und die Schule „Am Wallerturm“ veranstalteten am vorigen Donnerstag mit den Schülern und Schülerinnen der oberen Klassen anlässlich des 400. Todestages Nikolaus D. H. eine feierliche Gedenkfeste. An Hand einer Reihe von Lichtbildern sprach Herr Max Richter (Dankbegrüßung) über „Leben und Wirken“ des Künstlers. Klavierstücke, nebsten von Herrn Curt Hofmann (Gefühl am Wallerturm), umgaben die Feier.

25 jähriges Jubiläum des Männergesangsvereins und Gemischten Chores zu Niesla. Mittalied des D. H. S. V. Im feierlich geschmückten großen Saale seines Vereinslokals, im Hotel Höpfer, feierte der genannte Verein seinen großen Geburtstag und zwar am Sonnabend in Form eines Konzertes und am Sonntag durch ein Festkonzert. Das Orchester, Musikfreunde Weinböhler unter Trumerts Leitung, eröffnete den Abend. Sodann konnte der 1. Vorkämpfer, Herr G. Wötter, die von nach und fern so zahlreich erschienenen Brudervereine, Chöre, und alte liebe, ehemalige Sängesbrüder und Mitglieder des Vereins begrüßen. Ein munteres Lied für Gemischten Chor folgte. Weitere Begrüßungen und Glückwünsche sprach der Vorkämpfer, Herr Wötter, aus, der u. a. ausführte, daß der Festverein durch seine rührige Tätigkeit und Leistungsfähigkeit wohl Beachtung und Anerkennung verdiene und überreiche ihm eine Ehrenurkunde des Bundes. Glückwünsche übermittelte weiter der Arbeiterbildungsausschuss, erinnert an das gute Zusammenarbeiten und wünscht weiterhin gedeihliches Wirken beider Organisationen. Vertreter der beiden Brudervereine, der Chorvereinigung Niesla-Gröba und des Arbeiterlängers Chores Oberlen-Sohlis sprachen auch ihre besten Wünsche aus und bringen je ein Lied zum Vortrag. Hierauf entwickelte Herr Wötter, das älteste Mittalied des Vereins, ein kurzes, aber klares Bild der Chronik des Vereins: 1908 wurde der Verein aus dem Gesangsverein „Viedertal“ gegründet, 1907 kam dazu der Frauenchor. Schwere Zeiten hätte der Verein hinter sich. Die Wiederkehrfrage sei zugleich mit der Vorkämpferfrage immer die heikelste gewesen; 15 Wiederkehrer hätte der Verein gehabt, manche nur auf Stunden, und das Lokal müßte manchmal in einer Woche dreimal gewechselt werden. Jeder habe der Verein auch getreue Mitglieder verloren, vier vor dem Kriege, drei nach dem Kriege und vier habe der schreckliche Weltkrieg gefordert, zu deren Ehren man sich von den Wägen erbeut. Redner hofft, daß der Verein unter seiner jetzigen musikalischen Leitung, Lehrer Sächlich-Brockm. der ihnen hoffentlich recht lange erhalten bleiben möge, weiter emporschreiten möge. Der Frauenchor stiftet einen großen, schönen Vereinschor. Orchesterliche wechseln ab mit Liedern des Gemischten Chores zu Weiba, Haderau, der Männerchöre „Frohinn“ Glaubth und Lehnendorf und des festgebenden Chores. In guter Stimmung klang der Kommerzabend aus. — Das Festkonzert am Sonntag abend. Der Konzertsaal hatte sich von Freunden und Gönnern des Vereins bis auf den letzten Platz gefüllt. Ein ausgezeichnetes durchaus künstlerisches Programm hatte der Chormeister Sächlich aufgestellt. Namhafte Künstlerinnen und Künstler hatten sich für die Ausgestaltung zur Verfügung gestellt: Fr. Marg. Marg-Dresden, Sopran, Fr. C. Wähler-Dresden, Alt, G. Mich. Hofmann-Dresden, Tenor und G. R. Wemmann-Weihen, Bass. Mit dem Vorspiel zu den „Meisterliedern“ von R. Wagner wurde der Abend eingeleitet. Hierauf folgte die Introduction und Chor der Friedensboten aus „Rienzi“ von Richard Wagner. Musikalisch ist der Chor absolut nicht leicht, vor allem die reichliche zu singenden Halbtonschritte und der damit verbundene viele Wechsel der Tonarten. Trotzdem ist lobend erwähnenswert, daß die Sängersinnen und Sänges unter Sächlich geleiteter Führung durchaus rein sangen, auch die a cappella Stellen, jedoch im Verein mit den Solisten Marg. Marg (Friedensbote) und Rich. Hofmann (Rienzi) ein guter Erfolg verzeichnet werden kann. In der Fantasie aus „Hannseles Himmelstafel“ v. Broener zeigte das Orchester gutes Können, obwohl die Stimmung nicht immer ganz rein war. Fr. Hofmann sang sodann mit seinem ansprechenden, in der Höhe so weichen, aber doch auch fundierten Tenor die „Mazurke“ a. d. „Freischütz“ v. Weber und ersetzte viel Beifall. R. Wemmann hatte sich Schubert gewählt und sang unter feinsinniger Begleitung am Flügel (Herr Marg). „Die Welt“, „Am Meer“ und „Ständchen“. Sein Bass (in der höheren Lage zeigt er wirklich schönere und edlere Stimmlinien) ist rund und voll, während bei der Textbehandlung etwas mehr Sorgfalt hätte verwendet sein können. Auch ihm sollte man reichen Beifall. Eine schwierige Aufgabe hatten die Chormeister und Verein in der Durchführung des Rheinbergerchen Werkes „Wienfort“, eine Abspinnung, gestellt. Ueber den Inhalt des Werkes war schon ein Bericht erschienen. Rheinberger Werte tragen meistens die Merkmale bedeutender schöpferischer Begabung und einer gelegenen künstlerischen Festsetzung an sich. Sängersinnen und Sänges führten das Werk mit ausgezeichneter Disziplin, dieser Eingabe und guten Stimmleitung durch und verdienen für den großen Fleiß volle Anerkennung. Außer den vorgenannten beiden Solisten vertrat die Rolle der „Blanca“ Fr. Marg. Marg und die der „Fremden Frau“ Fr. Wähler. Die Chöre sind überaus reich an schönen Melodien, an charakteristischer Tonmalerei und Rhythmus, so daß das Ganze sehr abwechslungsreich Szenen aufweist. Beim Chor 5 a. B. der sehr lebhaft im Tempo ist, kamen die Einsätze der Stimmen ganz exakt und sicher, der Bass führte seine Melodie gut durch, während die Intonation des 9. Chor (Chor der Waldschwestern) unzureichend war. Fr. Hofmann rettete mit seinem brillierenden Tenor noch einigermaßen die Stimmung. Souff waren alle anderen Chöre mit bewundernswürdiger Sicherheit gesungen und es glückte allen Sängersinnen und Sängersinnen volles Lob und dankbare Anerkennung. Die Solisten waren sich ihrer Aufgabe voll gewachsen und trugen wesentlich zum Erfolg bei, wobei wir noch besonders Herrn Mich. Hofmann den Lobpreis zusprechen möchten. Das Orchester begleitete gut. Dem Choren war Chormeister Sächlich ein vorzüglicher, temperamentvoller Leiter, der durchaus über dem Stoff stand und unter seiner Stabführung das Werk zum vollen Erfolg geführt wurde. Hoffentlich deutet sich der ideale Erfolg des Jubiläums mit dem finanziellen.